

Krainhäger Schule: Ortsrat einstimmig gegen Auflösung

Eltern sammeln 930 Unterschriften / Argumente der Schulleitung und Stadtverwaltung bewirken keinen Meinungswandel

Krainhagen (sig). Die Chancen für einen Erhalt der Grundschule in Krainhagen stehen nicht schlecht. Bei den Eltern der dort unterrichteten Kinder ist die Zustimmung eindeutig. Auch der Ortsrat hat sich am Dienstagabend einstimmig dafür entschieden, die Schule nicht aufzugeben. Er spricht sich damit gegen einen entsprechenden Beschluss der Gesamtkonferenz aus. Eine Elterninitiative hat zur Unterstützung 930 Unterschriften gesammelt.



Die Ortsratsmitglieder (vorne) bekommen kräftige Unterstützung von den anwesenden Eltern. Foto: sig

Die Grundschule selber war wohl der richtige Ort, um das Thema zu behandeln. Gleich nach der Eröffnung bekamen Eltern und anwesende Kommunalpolitiker die Chance, sich in den Räumen und Einrichtungen über den Zustand der Schule informieren.

Ortsbürgermeister Thomas Mittmann betonte in seinem Statement zu Beginn der Sitzung, dass es wichtig sei für die weitere Entwicklung des Ortes, über einen eigenen Kindergarten und über eine Schule zu verfügen. Nur so könne man junge Familie bewegen, hierher zu ziehen. Der gesunde Menschenverstand sage, dass kleinere Klassenverbände und kleinere Schulen übersichtlicher, sicherer und sozialer seien und weniger Aggressivität produzieren, erklärte Mittmann. Er fügte hinzu: "Um uns herum liegende Gemeinden bauen teilweise ihr Grundschulsystem wieder auf, oder es wird zumindest darüber nachgedacht. Den Standortvorteil, den wir besitzen, dürfen wir uns nicht kaputt machen lassen."

Anschließend erteilte der Ortsbürgermeister dem Rektor Claus Dieter Gnad das Wort. Dieser sprach davon, dass die Krainhäger Schule nicht dem üblichen Standard entsprechen würde und bezog diese Aussage vor allem auf dem Raum der ersten Klasse, der nur 51 Quadratmeter groß und 2,65 Meter hoch ist. Aber auch der Lehrerraum sei zu klein. Dazu gebe es keine Räumlichkeiten für die Bereiche Werken, Textiles und Sport, auch nicht für eine Theater-AG und für die Ausbildung am Computer.

Gnad wies zugleich darauf hin, dass in der Schule am Kammweg fünf Räume leer stehen würden. Da sei es doch wohl logisch, über eine Zusammenführung nachzudenken. Letztlich würde das für die Stadt auch eine Kostenreduzierung bedeuten. Er räumte ein, dass in Krainhagen ein guter Unterricht geboten würde und dass sich die Kinder hier wohlfühlen.

Stadtdirektor Wilhelm Mevert unterstützte den Schulleiter in seiner Argumentation. Auch er hält die Entscheidung der Gesamtkonferenz für sachgerecht und wies auf die angespannte Finanzlage der Stadt hin. Letztlich habe man in der Grundschule am Kammweg in den vergangenen Jahren erheblich investiert. Es mache keinen Sinn, dort jetzt Räume leer stehen zu lassen und weitere Mittel in das Krainhäger Gebäude zu investieren.

Karin Warnecke, Vorsitzende der CDU-Fraktion im Ortsrat, zerpfückte die im Haushaltsbuch der Stadt enthaltenen Ausgaben, speziell die inneren Verrechnungen, Abschreibungen und kalkulatorischen Zinsen. Sie bezeichnete sie samt und sonders als zu hoch. Nachdem Post und Sparkasse weggezogen seien und nun auch das Kirchengebäude zum Verkauf anstehe, sei es an der Zeit, einen weiteren Verlust an Infrastruktur zu stoppen.

Stadtratsmitglied Karl-Heinz Struckmeier (SPD) fügte hinzu: "Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass die Zentralisierung der Schulen gerade nicht der richtige Weg ist. Eher müssten wir noch wieder Schulen in Vehlen und Gelldorf einrichten."

Die Elternvertreterin des Krainhäger Kindergartens, Sabrina Schmidt, übergab dem Schulausschussvorsitzenden Herbert Röhrkasten 930 Unterschriften. Nach der zwar heftigen, aber sachlichen Diskussion stand fest: In Krainhagen stößt der Beschluss der Gesamtkonferenz, den Schulstandort Krainhagen aufzugeben, auf Ablehnung.

© Schaumburger Zeitung, 20.01.2005